

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 243 — 6. September 1918

Der Krieg mit Italien. r ' KoWewot ist Italien. 1 Nirgends aus der Welt steht das Kohlen problem so im Mittelpunkt aller Versorgungssragen überhaupt, tote in Italien, Nachrichten, die von dort kommen, geben ein Bild, das allerdings die ersten Sovgen der ita lienischen Staatsmänner berechtigt erscheinen läßt. Galli, der italienische Kohlenkommissar in London ,erzählte einem Vertreter derTi-, mes einiges über die Zustände in seiner Heimat: Wie der Eisenbahnverkehr schweren Stockungen untertoorsen ist, tote man sich ge zwungen sah, ganze Dlivepslanzungen um zulegen, um BrennMz zu getoinnen, und tote alles dieses Holz nicht ausreichte. Gas hätten nur acht der größten italienischen Städte und auch diese nur teuer. Neuerdings fuhr auch der italienische Transportminister Billa nach London, um über die Seezufuhr englischer Koh len nach Italien zu verhandeln. Tie bisherige Beförderung französischer Kohlen auf dem Landtoege (Schiffsräummangel!) beschtoere die italienischen Eisenbahnen allzusehr, so daß sie im Interesse der Kriegführenden dringend der Entlastung bedürfen. Auch aus den italienischen Meldungen geht hervor, daß! die ernstenWorse des Secolo für Italien im vollsten Maße zuder Krieg von so langer Tauer und die Wir kung des U-Bootskrieges eine fo schreckliche fein würde." !

Japan im Kriege. Eine japanische Offensive? 1 Aus Tokio toird gemeldet: Nach einer amtlichen Mitteilung sind die Japaner am 24. August zur Offensive übergegangen und haben den Feind bis zur Eyerchya zurückgedrängt. Von der weiteren Verfolgung mußte Abstand genommen werden, da die Svtojettruppen die Brücken, die

über den Fluß führten, sprengten. Einige Abteilungen nachfolgender Truppen ka men in Manchulis an; die Hauptmacht folgte ihr am folgenden Tage. Semenoto ergriff Be sitz von einem Rangierzug -85 Meilen westlich Manchulis. !

wurde auf die Fahrzeuge zugehalten, die beim Näherkommen als drei feindliche Einheiten aus gemacht wurden. Auf Schußentfernung heran- gekommen, wurden unsere angreifenden Fahr zeuge vom Gegner bemerkt. Unmittelbar nach dem Fallen einest Torpedoschusses eines un serer Boote drehte das angegriffene Schiff mit hoher Fahrt aus den Angreifer zu, fo daß der Torpedo sein Ziel versehte. Gleichzeitig wurde gegettt ein zweites feindliches Fahrzeug ein Treffer erzielt, das zu brennen begann und schwere Schlagseite nach Steuerbord er hielt. Sofort nach Beginn des Gefechtes grif fen auch fciie Landbatterien ein und feind* i liche Flieger beteiligten sich mit Maschinen gewehren an der Abwehr. — Zur selben Zeit war eine andere Gruppe unserer Streitkräfte unter der Küste auf feindliche Zerstörer ge stoßen. Aust nahe Entfernung wurden zwei feindliche Zerstörer durch Torpedos getroffen. Ter eine erhielt einen Treffer mittschiffs und brach unten starker Qualmentwicklung aus einander. Bet dem zweiten Zerstörer erjW J nach! dem Treffen des Torpedos eine fta*. Detonation, worauf das Boot sank. Auch hier wurden unsere Streitkyäste von den Handbat terien erfolglos beschossen und durch Flieger unter Masckhinengewehrfeuer genommen. Un sere Boote wurde« nicht beschädigt und sind ohne Menschenverluste zurückgekehrt. Der deutsche Hilfskreuzer "Triumph". Kopenhagen, 5. Sept.

Wie der Watin meldet, hat der Tampser ^Triumph", der an der Küste Neu-Schottlands als deutscherHilfskreuzer tätig ist, den norwegischen Dampfer "Bergiadale" mit 2500 Tonnen versenkt. Ter Umgriff auf Dünkirchen. Ueber den Angriff leichter deutscherStreitkräfte gegen die feindliche Bewachung auf der Tünkirchener Reede in der Nacht zum 23. Au gust werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Unsere auf einer Patranillenfahrt befindlichen Streitkräfte sichteten gegen 2 Uhr nachts in der Höhe der Small Bank eben nordöstlich von Dünkirchen .anscheinend zu Anker lie gende feindliche Fahrzeuge. Obgleich die sehr helle und klare Vollmvdnacht ein unbemerk tes Herankommen an den Feinet hnFrage stell te, entschloß sich der Führer Kapibävleutnant As mann zum Angriff. Mt höchster Fahrt Der Krieg zur See.

sogar bewußt, unsere Sache geschädigt wird. Wir haben in diesem Weltkriege schon schwerere Lagen durchgemacht und siegreich bestanden. Und so ist wahrlich jetzt, wo wir dank der Siege unserer wackeren Feldgrauen den Rücken im Osten freihalten, weniger Grund zu KleinMut denn je vorhanden. Würde die Entente so krampfhaft versuchen, die Russen ge* gen uns zu Hetzen und bei den noch Neutralen gegen uns zu putschen, wenn sie sich nicht den schweren Ernstes ihrer eigenen Lage be wußt Wäre? Und zeigt nicht gerade ihre umfas sende, verlogene Redeosensive, wie wenig sie in Wahrheit trotz aller durchsichtigen Prah lereien aus den Erfolg ihrer militärischen Osfensive rechnet?.'

Den achten Gatten erschlagen. Aus Hodmezo-Vasarhely (Ungarn) wird berichtet: Ter 70jährige

Sitzungsperiode wurden u. a. ausgelost: Wallner Franz, Wirtschaftspächter in Landshut, und Kohndorfer Josef, Hoflieferant in Landshut. | Pfarrkirchen, 5. Sept. (Als Notgeld) hat die hiesige Sparkasse Scheine zu 50 Pfennig ausgegeben. j Tann (Ndb.), 4. Sept. (Auszeichnung, Dem langjährigen Postamtsvorstand, I. Post expeditor Franz Besold hier, wurde das preuß. Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Teggenhof, 4. Sept. (Unverschämte!) Für ein junges Göckerl verlangte am hiesigen Wochenmarkt eine Frau aus Schaching sieben Mark. Die Schutzmannschaft veranlaßte die Frau, den Markt sofort zu verlassen. Osterhofen, 5. Sept. (Kindsmord.) Eine 32jährige Dienstmagd in Hub hatte heimlich; entbunden und das Kind in einen Brunnen geworfen. Tas Scheusal von einem Weibe sitzt bereits hinter Schloß; und Riegel. Würding a. Inn, 5. Sept. (Elektrisches Licht und Kraft) soll unser Ort erhalten. Eine Privatgesellschaft hat im benachbarten Oesterreich; eine Wasserkraft angekauft und will die Leitung über die Grenze ziehen, um 'die Gemeinden Würding, Safferstetten, Hark Kirchen ündjedling mit Licht und Kraft zu versorgen. Biechtach, 5. Sept. (Rücktritt.) Herr Kaufmann Fidel Schub hat das vom ihm seit vielen Jahren innegehabte Amt des Bürgermeisters aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Durch gemeinschaftlichen Beschluß der Kollege wurde ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen. | i | Hauzenberg, 5. Sept. Ter im Graphitwerk Kropfmühle beschäftigte verh. Arbeiter Krv» nawttter stürzte über 20 Meter tief in den Schacht und wurde nur mehr als Leiche geborgen. (' Kirchdorf, 5. Sept. (Von der Lokomotive erfaßt) wurde ein Fuhrweck, wobei das 9jährige Mädchen des

Schmiedemeisters Hofer überfahren und getötet wurde. ; ,

vom Hörensagen. Und wie müßte sie sich als schlichte Frau Revierröster einrichten, müßte zu den größten Verrichtungen selbst mit Hand anlegen bei dem kümmerlichen Gehalt, von dem er noch sein» Mutter unterhielt! Tenn ihre Eltern würden sie nicht unterstützen. Und Toilettenluxus gab es für sie nicht mehr, für sie, die sichj so gern schmückte, die schöne, zarte Wäsche, schmiegsame, seidene Strümpfe, elegante Stiesel über alles liebte, so baft ihr Vater manchmal über solche Verschwendung brummte. Mit dem allen war es dann vorbei. Ein Schaudern überlief sie. Nein, daran durfte sie nicht. denken. Sie wollte die Gegenwart genießen! Und nie waren ihre Küsse leidenschaftlicher, heißer, als nach solchen Erwägungen, wenn sie den Geliebten dann in seiner ersten, männlichen Schönheit sah. Es war, als ob sie sich dann an ihn klammern wollte — an das kurze Glück, das ihr durch seine Liebe ward. ! > 1 i _ —, « Ter sechzigste Geburtstag des Rittergutsbesitzers Hellwig sollte festlich! begangen werden. Ter Leutnant ivar schon zwei Tage vor her gekommen. Jutta traf ihn auf dem 1 Postamt im Torfe, wohin sie geradelt war, ein Telegramm aufzugeben. Nach! kurzer Begrüßung wollte sie wieder weiter; sie hoffte, Erich zu sehen, um wenigstens einen kurzen Gruß mit ihm auszutauschen — fetzt, in diesen Tagen mußte man doppelt vorsichtig sein. Ter Leutnant war ja immer hinter ihr her. . "Einen Augenblick, gnädiges Fräulein! Warum so eilig? Mit Ihrer gütigen Erlaubnis möchte ich Sie begleiten." "Sehr liebenswürdig, doch» ich habe wenig Zeit, Herr von Hellwig." ! "Ah, ich. kann mir

denken," er lächelte boshaft. "Nun denn: viel Vergnügen!" "Was können Sie sich! denken, Herr Leutnant?" Jutta wollte ihr Rad besteigen, doch sie hielt inne, nahm den Fuß vom Pedal und sah ihn fragend an. "Einen Augenblick, gnädiges Fräulein! Tann werde ich Ihnen die Erklärung zu meinen Worten geben " Und sie blieb wirklich, was sie sonst nie getan hätte — aus einem unbestimmten, ängstlichen Gefühl heraus. Er hatte sie gar so spöttisch überlegen und hinterhältig angesehen. Nun beeilte er sich! auch gar nicht — ließ sie sogar ein wenig warten. v : Tas brachte sie in Zorn; sie schwang sich auf ihr Rad. "Adieu, Herr von Hellwig!" rief sie, im Begriff, davonzufahren. ; Er trat in die niedrige Tür des Postamts. "All Heil, gnädiges Fräulein - und besten Gruß an Herrn Förster Berger!" sagte er halb laut, mit scharfer Betonung, sodaß sie ihn verstanden mußte. i [Ter Herzschlag setzte ihr aus — was wußte er? — Einem inneren Zwange gehorchend, sprang sie ab und wartete auf ihn. Langsam kam er ihr nach. s i "Was wollen Sie denn? Was habe ich mit Förster Berger zu schassen?" grollte sie und fühlte zu ihrem Schrecken, wie ihr das Blut heiß ins Gesicht stieg. "O, das müssen Sie selbst am besten wissen! Ich, wage nicht, mich in Ihre innersten Geheimnisse . zu drängen und in die des schneidigen Herrn Revierrösters," entgegnete er mit boshafter Betonung. ! Ihr Trotz versagte; sie konnte nicht aufbrausen, wie sie sonst so leicht getan. Sie senkte den Blick vor feinem 1 überlegenen Lächeln und sie ließ es geschehen, daß er die Hand auf die Lenkstange ihres Rades legte und es über den kleinen Graben führte, der hinter den Häusern sich, hinzog. Aus dem schmalen Wie senweg waren sie ungestört und unbelauscht — und wurden doch, dost allen Seiten im

Torfe gesehen. . . , l ! t
(Fortsetzung folgt! -

so expliziert die sprachgewandte Ttrne der stau nenden Zuhörerschaft, da BnneitS Alles haben, Butter, Schmalz, Eier, 'Fleisch, wie Sie's mögen, wenn's nur gehörig zahlen — und btt. sehlt's bei mir nüt; mir gehörn n& zu bene, wo nix ausgehen lassen; wir könnens uns was kosten lassen und sän nöt neidig!" — "Tas ist aber merkwürdig", erlaubt sich schüchtern ein Herr einzuwenden, "ich bin jetzt auch! feit einiger Zeit an Ihrem! Ort, kann aber gar nichts bekommen, kaum mein Markendeputat!" — "Ja, meint herablassend die erfahrene Mollige, "da sangen Sie's halt net recht an; zahlen müssens ordentlich, dann Wer dens sehen, wie's eingeht." — "Könnten Sie mir nicht vielleicht mit einigen Quellen an die Hand gehen, es wäre mir eine Erleichterung?" bittet der Schüchterne. — "Gewiß, gern," plauscht die Mollige, "da gehens zum Kaufmann 3E, da kriege ns Zucker so viels wollen, das Pfund um> H Mark, beim Kaufmann S), ba könnens Schmalz gnua haben für zehn Marll 's Pfund." - "Ich bin Ihnen sehr verbunden," flötet der Schüchterne, "aber nun darf ich, auch, um Ihren Namen bitten, ich bin nämlich der neue Polizeichef von Dingsda". Tableau! Tie Szene wird zum Tribunal. Tie Mollige wird blaß; das Wasser im Munde der Mitreisenden ebbt ab; aus ihren Gesichtern aber strahlt die reinste aller Freuden — die Schadenfreude. I Lokales. Lasdshut, he« 6. September. —* Erwischter Pvstmarder. Gestern wurde eip Postauswelter am! Bahnhöfe beobachtet, als er Ach mehrere ^Pakete aneignete. Tie Beute konnte chm wieder abgenommen werden. Ter Täter ist der ane hiesigen 'Bahn postamte

als hilssdienstpflichtiger Aushelser verwendete Schweizer Joseph Kiermeier von altsraunhosen. Tie Pakete enthielten Lebensnvtct. * ! i —* Zwei slei schlose Sonntage stehen unserer Bevölkerung bevor. Nach, eingezogenen .Erkundigungen an maßgebender Stelle W dieses Gerücht, das wir zuerst selbst nicht glau ben sollten, Tatsache. Es bestehen bei der städt. Fleischverteilungsstelle Bedenken, mor gen Samstag Fleisch! auszugeben, weil dieses Fleisch für die folgende Woche gehört, dies aber die skei sch lose Woche ist. Am darauffol genden Samstag ober darf Fleisch nicht aus gegeben werden, weil dieser in die fleischlose Woche fällt, die in Landshut 'daher praktisch nicht sieben, sondern 9 Tage zählt. Es mag theoretisch vielleicht richtig sein, praktisch ist dies eine ungerechtfertigte Härte, die auch durch! Gewissensbisse unserer Fleischversorgungsstelle nicht gerechtfertigt wird. Mr ha ben doch auch die letzte fleischlose Woche ein gehalten. Wir haben an dem Samstag, der fleischlosen Woche kein Fleisch erhalten, die Marken für diese Woche wurden außer Kraft gesetzt. Wir haben dafür an dem Ersatzbrot gekaut. Mehr konnte und kann doch; füglich nicht bedangt werden. Aiesesmal sollen wir statt 7 Tagen gleich 9 Tage fasten und uns mit Ersatzkartoffeln begnügen, die übrigens hier noch! gar nicht angewiesen sind. Es wirft sich daher die Frage auf, was erhalten die hie sigen Bewohner für die beiden Zusatztage zur fleischlosen Woche an Stelle des Fleisches, das auf die Fleischmarke 1 morgen abgegeben wer den sollte. Und damit kommen wir zum Kern punkt der Angelegenheit. In Landshut sollen nicht nur die Marken für die 2. Woche, son dern auch die für die 1. Woche enkivertet werden. Dadurch! wird uns ja eine

der ohne dies so knapp bemessenen Wochenrationen entzogen. Tie Magistratssitzung, die heute nachmittags stattfindet, wird der Fleischversor gungsstelle Gelegenheit geben, in dieser Frage Aufklärung zu schassen. 'Wir wollen daher mit unserenMrteil in dieser Frage noch, zuruck-, halten, wenn wir auch; heute schon sagen müssen: 2 fleischlose Sonntage dürften noch in keinem! Orte dagewesen sein, dafür kann auch die Aussicht nicht trösten,. daß wir in der darauffolgenden Woche zweimal, nämlich Mon tag und Samstag Fleisch erhalten sollen. —* Ueber die Entrichtung der Umfansteuer est im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung enthalten. ; 1 —* Als Fleischersatz in den fleischlosen Wochen sollen, wie verlautet, in Bayern in Orten mit 200 Gramw Fleischration 3 Pfund und In Orten mit 180 Gramm Fleischration 2 Pfund Kartoffeln gegeben werden. ; toeie in halb^P s enn ig'ftM , dessen baldiges Erscheinen vor kurzem in Aus sicht gestellt war, kann infolge technischer Schwierigkeiten in nächster Zeit nicht herge stellt werden. i —* Gestohlene Wäsche/die in einem Koffer verpackt war, wurde gestern mittags am hiesigen Bahnhof einem Unbekannten ab genommen. Ter Tieb ergriff die Flucht und ist entkommen. i —* Freche Diebe statteten vorgestern einem Garten am der Schönbrunnerstraße am hellen Mittag einen Besuch ab. Tie frechen Burschen flüchteten, als sie von Passanten an gerufen wurden.. > , —* Ter Ztv et sch genverkauf beginnt heute mittags 11 Uhr an der Laderampe des Kohlndorser Lagerhauses am Bahnhof. Ter Preis beträgt 3:2 Psg. für das Pfund. Zum Ausweis ist die! Lebensmittelkarte mitzubrin-. gen. j i l i l ! : ! l III! * —* Alle Gewerbetreibenden aus ganz Niederbaycern sind zu der am

Sonntag nachmittags 1 Uhr im Leiderersaale hier statt findenden Verstümmelung eingeladen. In derselben wird Reüchstagsabg. Irl über Rohstosfbeschaffung und» deren gerechte Verteilung sprühen. i —* Die Linuonaden werden infolge der am 1. September in Kraft getretenen Besteuerung um 5 Psg. teurer. j ; ! — —* Die Vishstan dlisten, die demnächst im Königreich Bayern zum Zwecke der schärferen Erfassung der Viehbestände und zur möglichen Hintanhaltung der Schwarzsclachtungen eingeführt werden .bestehen schon seit Wngerer Zeit im Königreich Sachsen und in einigen Landratsämtern der Rheinprovinz. Tie über die mit dieser Maßnahme bisher gemachten Erfahrungen vorliegenden Berichte lauten nicht ungünstig. Bei verständnisvollerMtwirkung besonders der ländlichen Gemeindebehörden im Vollzug darf man wohl erwarten, daß auch; in Bayern die der Durchführung im Wege stehenden Schwierigkeiten überwunden werden, um jo mehr, als einsichtige Landwirte die Notwendigkeit dieser autz^rordentlich Maßnahmen anerkennen. ! —* Was Einem nicht Alles passieren kann! — Ort der Handlung: Zweite Klasse eines vollgepfropften TI-Zuges. Tas große Wort führt eine elegante Tarne: Kriegsmode 18; angenehme Fülle der Formen, die nichts weiß von der Not der Zeit und die Kupeeegenossen, wenigstens die männlichen, zu behaglicher Beschaulichkeit stimmt. — "Bei uns in Dingsda,

Vermischtes. Eutsprmrger Raubmörder. Aus dem Gefängnis in Oppeln ist der wegen Toppelraubnrdrdes zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Raubmörder Chlebosch mit zwei

anderen Gefangenen entkommen. Ans seine Wiederergreisung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt. ! i Schissszusammenstoß Wie aus Kopenha gen gemeldet wird, ist! in den Stockholmer Schären in der vorletzten Nacht der finnische Tanchser "Halland", der mit Reisenden und Ladung nachj Finnland unterwegs war, mit dem deutschen Erzdampfer "Greevhagen", der aus Teutschland kam-, zusammengestoßen. Ter l Dampfer "Halland" ist schwer beschädigt, konnte aber aus Grund gesetzt werden. "Greevhagen 1 übernahm alle 50 Reisenden der "Halland".

Gerichtssaal. Schöffengericht Landshut. Eine - sehr günstige Wendung nahm die Strasverhandlung gegen den vorm. Mdt. Holz, gartenausseher Grönninger. Er konnte nachweisen, daß, er vom Magistrat selbst durch wie derholte Schreiben den Austrag erhielt, die Annahme von Ausschußholz seitens der Holzhändler zu verweigern und daß ihm dann solches in großen Quantitäten von mehreren hundert Ster zum Weiterverkaufe seitens eines Holzhändlers überlassen wurde. Verschiedenes Holz hatte Grönninger auch selbst von Bauern ausgekauft und an Private weitergeliefert. Bei einer Lieferung von 2 Klaster an einen Schwaiger konnte sich Grönninger darauf berufen, daß ihm bei seiner Anstellung ein jährlicher Bedarfsholz von 2 Klaftern schriftlich zugebilligt wurde. Es erfolgte des halb schließlich die Freisprechung von der Anklage des fortgesetzten Diebstahls städt. Holzes unter Ueberbürdung der Kosten auf die iStaatskasse. Tie lörperlchen uns seelischen Leistungen ver Frau im Kriege. Von Tr. Elsbeth Schwanke. , t Wir treten

hinein in den gewaltige« Arbeitsraum einer Granatensabrik, und wir sind säst betäubt von dem Drehen der Wider, vom Sausen der Treibriemen, vom-Ausfallen der Kolben. Erst allmählich erkennen wir die einzelnen Maschinen und vor jeder Maschine die Arbeiterin, wie sie in Winnerkeidung, die Haare vom engschließenden Kopftuch geschützt, den Hebel der Drehbank handhabt. Oder wir sehen die Heizerin am offenen Feuer unermüdlich von morgens bis abends die Kohlen in die großen Oesen Hineinschütten, txmitt 'bie Miesenkessel der Fabrik den ungeheuren Truck des Wasserdampfes entwickeln. Wir staunen Wer die Frauen an der heißen Stahlschiene! Pie unbeirrt vom ZMkenregen mutkzt und geschickt den glühenden Eisenblock mit der Zange packen und sie aus den rechten Weg weiterbejjördern. Ein anderes Bild: Im hellen, weit sich dehnenden Raum der Munitionsfabrik sitzen an langen Tischen hunderte junger Mädchen von fünfzehn bis achtzehn Jahren. Sie prüfen mit schnellem Handgriff die kleinen Infanteriegeschosse, ob sie nicht ein Gramm zu leicht oder zu schwer, einige Millimeter zu lang oder zu dünn sind. Tausende von Geschossen taufen täglich durch ihre Hände, und nicht einen Augenblick dürfen die Gedanken der jungen Mädels von ihrer mechanischen Arbeit \$u lieben Tlingen abschweifen. Tenn von ihrer sorgsam Aufmerksamkeit hängt es ab, ob die Munition vorn im Schützengraben richtig funktioniert. Mit Geschicklichkeit und Geistesgegenwart lenkt die Straßenbahnsahrerin ihren Wagen, dabei — wie alle diese Frauen in der neuen Kriegsarbeit — vielleicht bedrückt von dem Gefühl der großen Verantwortung, weil die allzu schnelle Erlernung ganz neuer Handgriffe und Kenntnisse ihr doch

nicht die Sicherheit eines langjährigen Fahrers geben kann. Die Frau am Pfluge, die Frau als Lenkerin eines hochbeladenen Erntewagens, die Frau als Gepäckträgerin und als Helferin in der Umzugszeit, die Frau in verantwortungsvoller amtlicher Stellung oder als Vertreterin ihres Mannes im Geschäft — alle versuchen sie die fehlende Männerkraft und -geschicklichkeit zu ersetzen: weit über das hinaus, was man von weiblicher Zähigkeit erwarten konnte, ist die Frau zum Träger unsere Wirtschaftslebens geworden. Bei allem aber bleibt sie in erster Linie Frau, und alles, was sie mit Anspannung aller Kräfte zur Anspülung der Lücken unseres Wirtschaftslebens tut, erscheint fast nebensächlich neben dem, was der Krieg von ihr seelisch verlangt und gerade in ihrer Eigenschaft als Frau von ihr fordert. Die Arbeiterin in der Geschosßdreherei oder im Hüttenwerk hat zuweilen den frühen Morgen- und späten Abendstunden noch Haushalt und Kinder zu versorgen, und der Gedanke an die Kinder läßt sie nicht los während ihrer langen Arbeitszeit. Ähnlich wie der Mann ins Feld ist die Frau zur Kriegsarbeit gegangen; aber ganz anders als er löst sie sich niemals los aus ihrem alten Pflichtenkreis, sondern sie bleibt mit tausend Fäden darin gebunden. Der Mann gleitet von ihr fort in ein neues Leben, und sie selbst trägt neben dem täglichen Sehnen und Vermissen, neben dem langen Warten auf Nachricht aus dem Feld nun allein eine Last der Verantwortung, die ihr ganz neu ist. Sie hat Entscheidungen zu treffen, bei denen der Mann nicht helfen kann, weil das heimische Leben ihm fremd geworden ist. Entscheidungen, für die es gar kein Vorbild gibt, weil der Krieg alles umgestürzt hat. Vier, fünf Jahre Entwicklung im Leben ihrer Kinder,

die ganz in die Hände der Mütter gelegt sind, das will etwas bedeuten. Und wieviel werden allein gelassen mit dieser Verantwortung für ihr ganzes Leben. Dazu kommt die fortwährende aufreibende Mühe um das tägliche Brot, die ständige Frage: Wie mache ich die Kinder satt? Wie ziehe ich sie sauber an, daß sie sich nicht zu schämen brauchen? Es ist wie ein Wunder, was Mutter sorgerfüllt Fleiß und unerschöpflicher Findigkeit dazuwege gebracht hat. Wenn die Kinder im Alter des Heranwachstums sich sehnsüchtig nach einer weiteren Brotschnitte umsehen, so ist es gewiß schwer, ihnen nein zu sagen. Das überhaupt gehört zu dem Schwierigsten, was man von der Frau als Hausfrau hat verlangen müssen: sie, die nur gewöhnt war, für das Wohl ihrer Familie zu sorgen, sollte auf einmal begreifen, daß der Staat mehr ist als die Familie, sie sollte sich klarmachen, daß jeder Einzelne auf vieles verzichten muß, damit das Ganze leben können. In der Familie war es ihr deutlich, daß der Einzelne nicht leben kann, ohne auf den anderen Rücksicht zu nehmen. Aber was war für die Frau der Staat? In diesem Kriege ist er vielen zum erstenmal zu einer lebendigen Macht geworden. Leicht wurde den Frauen diese Erkenntnis nicht. Denn vor allem fehlt ihnen das unmittelbare Erlebnis des Krieges. Wer von Frauen jemals im Kriegsgelände gewesen ist, hat sofort gespürt, daß draußen eilte andere Lust weht als in der Heimat. Den Frauen zu Hause fehlt das Erlebnis der großen Kameradschaft, bei der alle für einen eintreten; es fehlt ihnen das gewaltige Erlebnis des siegreichen Angriffs oder der geschickten Verteidigung, des stolzen Auf das Selbsterrungene. Draußen an der Front können wir nun einmal nicht dabei sein, und niemand ist überzeugter als wir

Frauen, daß alle unsere Kriegseleistungen in nichts versinken vor dem übermenschlichen Ringen, wie es unsere Männer jetzt draußen an der Westfront bestehen. Meist das Eine kann sich doch jede Frau sagen: Ich gehöre mit zu dem großen deutschen Heere, das gegen die ganze Welt im Felde steht. Es ist nicht gleichgültig, ob ich dabei bin. Auf jeden Arm kommt es an. Jede Frau, ob sie nun in Haus oder Beruf arbeitet, gibt ihre Kraft mit dazu zu der größten Summe von Kräften, die unsere Verteidigung ermöglicht. Aus diesem Bewußtsein der engen Mitarbeit und Zugehörigkeit zu dem großen Ganzen schöpft die Frau die Kraft, alles bis zum letzten zu ertragen, bis zur Hingabe des liebsten, was sie besitzt. Es bewährt sich hier die merkwürdige Frauengabe: Mit der Größe der Last wächst ihre Kraft. Körperlich und seelisch wird man immer neue Leistungen von ihr fordern können. Sie wird nicht müde werden und Mut und Zuversicht behalten bis zu dem Frieden, der unser künftiges Schicksal sichert.

Letzte Posten. Hindenburg und Ludendorff über die Lage. Wien, 5. Sept. In einer Unterredung, die der Berliner Vertreter des neuen Wiener "Journal" mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Ludendorff hatte, sagte letzterer, daß wir unsere Kraft auf das äußerste anspannen müssen, um den Vernichtungswillen der Gegner zu brechen. Was wir im gemeinsamen Kampfe bisher schon erreicht haben, werden wir auch und besonders hier an der Westfront vollenden. Auch, die Amerikaner werden wir wohl überwinden. Generalfeldmarschall von Hindenburg äußerte sich über

die Piaveoffensive, bat?i das Mißlingen haupt sächlich auf das Hochwasser der Piave zurückzuführen sei. Tie Erfolge der K. u. K. Trup pen in Albanien verfolge er mit lebhaftem Interesse. In Palästina sei es den Engländern noch nicht gelungen, den tapferen Widerstand der Türken zu erschüttern. Die EntscheidungsWmpse spielen sich an der Westfront ab. 'Zwar Heiden auch, wir schwer unter dem Krieg, aber wir werden doch, stark aus ihm hervorgehen. Nach, ruhmreichem Kampfe werden wir in die Heimat zu gesicherter Friedensarbeit zurückkehren und dann die Früchte unseres Kampfes ernten. Wir dürfen getrost in die Zukunft scheu. v. Hintze i« Wto«. ' | Wien, 5. Sept. Ter Kaiser hat dem Staatssekretär v. Hintze das Großkreuz des Leopoldordens verliehen. > Berlin, 5. Sept. Tie "Nordd. Mg, Ztg." schreibt: Zu den Meldungen in der Presse, nach denen bei dem Besuche des Staatssekretärs v. Hintze in Wien endgkltige Entschei dungen in den zur Beratung stehenden Fragen getroffen worden seien, möchten wir feststel len, dgß, der Besuch, des Staatssekretärs nicht den Zweck verfolgt, definitive Beschlüsse her beizuführen. Tie Wiener Besprechungen die nen der Fortsetzung der in den bisherigen Zu sammenkünften bereits geförderten Verhand lungen und der weiteren Klärung der gemeinsamen Aufgaben. Tie Meldungen, die be reits von bestimmten Lösungen zu berichten wissen, eilen den Tatsachen voraus. I Türkische Staatsmänner in Berlin. ' V I Konstantinopel, 5. Sept. Talaat I Pascha und der Unterstaatssekretär des Aeuj Hern Re schad Hikmet sind zu Besprechungen ! nach Berlin abgereist. Auch der deutsche Botl schafter Graf Bernstorsf hat sich nach' Berlin begeben. Tie englische« Arbeiter an die

deutsche Arbeiter. London, 8. Sept. (Reuter.) Ter Gewerkschaftskongreß in Derby Hat mit überwäl tigender Mehrheit eine Resolution angenom-, Jrtten, welche die Arbeiterparteien her ZentralMächte auffordert, in Beantwortung der Kriegsziele der alliierten Rationen ihre Kriegsziele zm nennen. j Englands Mitschuld an de» Moskauer 8 (Attentaten. Petersburg, 5. Sept. Nach Presse-meldungen erklärte Sinowjew, Uritzki fei auf englische Veranlassung ermordet worden. Tie Engländer seien ebenfalls die Urheber des Attentats auf Lenin. ; ' Alle Engländer verhaftet. Berlin, 5. Sept. Aem "Berl. LokakAnz." wird berichtet: Tie Sowjetregierung hat nach, englischen Meldungen die Verhaftung al ler englischen Staatsangehörigen zwischen 15 und 45 Jahren angeordnet. Eine neue französische Kriegsanleihe. Z ü r i ch, 5. Sept. Ter französische Finanzminister Klotz kündete in der Kammer die Absicht an, eine neue Kriegsanleihe aus zugeben. [Ein spanischer Ministerrat. Bern, 5. Sept. Nach Meldungen aus Madrid wird der Mnisterrat erst nach, dem 10. September, an welchem Tage der König nach, Madrid zurückkehrt, wieder zu einer Voll-sitzung zusammentreten. Vorher dürfte auch keine amtliche Mitteilung erfolgen. *

Städtische Schwimmschule. 6. September 1918. SBsffn 15 . Grad C. Saft 17 . Grad C.

Bekanntmachung. über dir Entrichtung der Umsatzsteuer. 1. Nach § 14 Abs. 1 des Umsatzsteuergesetzes haben die Steuerpflichtigen ihr Unternehmen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, oder wenn das Unter-nehmen beimt Inkrafttreten des Gesetzes noch nicht besteht,

innerhalb zweier Wochen nach» der Entstehung der Steuerbehörde (Rentamt) anzuzeigen. Diese Anzeige bedairf es für die allgemeine Umsatzsteuer in jenen Fälle» nicht, in denen der Betrieb in Bayern der Einkommensteuer oder der Gewerbesteuer unterliegt. Dagegen hat,, wer beim Inkrafttreten des Gesetzes den Umsatz der t« § 8 des Gesetzes bezeichneten Gegenstände (Luxusgegenstände) tm Kleinhandel betreibt, dem zuständijgen Rentamt seinen Betrieb unter Bezeichnung der Gegenstände des Unternehmens bis Ende-August 1918 anzuzeigen. Wird späterhin ein Unternehmen auf den Metnverkruf anderer solcher Gegenstände erstreckt oder wil der Kleinverkauf solcher Gegenstände neu eröffnet, so ist dies innerhalb zweier Wochen von der Eröffnung des Kleinverkaufs dieser Gegenstände beim Rentamt anzumeloen. 2. Di e allgemeine Umsatzsteuer wird für jedes Kalenderjahr erhoben. Dile Steuererklärung über den Gesamtbetrag der im Kalenderjahr vereinnahmtem Entgelte ist alljährlich tm Monat Januar der folgenden Kalender jahres abzugeben. (§16 Abs. 1, § 17 des Gesetzes.) Erstmals ist die Steuer-erklärung über die t» der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1918 verein nahmten Entgelte im Januar 1919 beim Rentamt abzugeben 3. Di r Ums atzflener für Lnrnsgegenftände wird für jeden Monat erhoben. Die Steuererklärung über bte in einem Monat vereinnahmten Entgelte ist tm Lause des nächstfolgenden Monats abzugeben. (§ 16 Abs. 2, § 17 des Gesetzes.) Erstmals ist die Steuererklärung über bte tm Monat August 1918 vereinnahmten Entgelte im Laufe öes Monats September 1918 beim dtentamt

abzugeben. 4. Die Steuerpflichtigen, die Gegenstände der tm § 8 des Gesetzes bezeichneten Art tm Kleinhandel umsetzen, werden hiermit aufgefordert, die Anzeichen ihres Betriebes nach § 14 des Gesetzes sofort zu erstatten und ihre Steuererklärung für den Monat August 1918 während des Monats September 1918 einzureichen. s: 5. Die Unterlassung der Anzeige nach § 14 des Gesetzes und die Richteinreichung der Steuererklärung zieht eine Orönungsstrafe bis zu 150 Mt. nach sich. Außerdem bedroht das Gesetz den, der über den Betrag der Entgelte wissentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Steuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschlechk, mit einer Geld strafe bis zum zwanzigsachen Betrag der gefährdeten oder hinter zogenen Steuer. Kanu dieser Steuerbetrag «nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 Mk. bis 100 000 Mk. ein. Der Versuch ist strafbar. Dem Steuerpflichtigen, der seine Stenererklärnng nicht oder nicht recht- s liefert in Posipaäeien zu zeitig abgibt, tarnt ein Zuschlag bis zu zehn vom Hundert der end- f billigten Tagespreisen, gültig festgesetzten Steuer auferlegt werden. I Otto Pallmann Zur Einreichung der Steuererklärung sind Vordrucke zu verwende», die | Schellt»,gstr. 1» Münch«», sowohl beim unterfertigten Rentamts als auch bei den Gemeindebehörden kosten- | Leerung nur an j.e.-ewtut los abgegeben werden. Die Steuererklärung kann auch mündlich beim Rentamt 1 — ' abgegeben werden. | 6. Die im Kalenderjahr 1918 bis zum Außerkrafttreten des Waren- | umsatzstempelgesttzes d. i. bis zum 1. August 1918 und bezüglich der Gegenstände, I für bte nach der Verordnung vom 2. Mai 1918 (RGBl. S. 379) eine Rücklage f zu bilden

war, bis zum 5. Mai 1918 noch warenumsatzstempelpflichtigen Zahlungen j und Lieferungen sind gleichzeitig mit den erstmalige» Steuererklärungen zur | Umsatzsteuer, sohin bezüglich der nunmehr der Umsatzsteuer aus Luxusgegenstände | unterliegenden Gegenstände im September 1918, bezüglich der übrigen Gegen- \$ stände im Januar 1919 nach den für die Anmeldung zum Warenumsatzstempel geltenden Vorschriften zur Besteuerung anzumelden. g 7. Gleichzeitig mit der Steuererklärung für die tm Monat August 1918 ! vereinnahmten Entgelte von Luxusgegenständen sind in einer gesonderten Steuer- f erklärung auch jene Entgelte anzumelden, sür die in der Zeit vom 5. Mat bis I I i|||I. ||K|| 31. Juli 1918 nach der Verordnung vom 2. Mai 1918 (RGBl. S. 379) 8 Rücklagen zu machen waren. I 8. Auch sür die unter Ziffer 6 und 7. bezeichneten Anmeldungen und Erklärungen werden Vordrucke kostenlos beim unterfertigten Rentamte oder den Gemeindebehörden verabreicht. Die Anmeldungen und Erklärungen können auch mündlich beim Rentamt abgegeben werden. L a n d s h u t, den 3. September 1918. 2386 K. Rentamt. Flrrrh.

Hindenburg und Ludendorff über die Lage.

Im Westen kleinere Kämpfe im Borgelände. — Alle Engländer in Rußland sollen verhaftet werden. — Auch die Exzarin ermordet? — Schwere Kämpfe in Marokko

Die Heeresberichte. Der deutsche Bericht. WTB. Berlin, 5. September, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegschauplatz. des

Generalfeldmarschalls Kronprinz Rnpprecht von Bayern und Heeresgruppe des Generaloberste« d. Bühn. Zwischen Upern und La Basse drängte der Feind gegen unsere neuen Linien nach. Jinl Borgelände belassene Abteilungen wichen Dort befehlsgemäß auf diese zurück. Bei Whtschaete wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. : ; Zwischen Scarpe und Somme payrr vti GeMer gegen unsere neuen Linien vor. Jnfanteriegeftchte Mit unseren Sicherungs abteilungen. . > An der Somme Artillerietätigkeit. 1 Zwischen Somme und Oise haben wir die am 26. August aus der Gegend von Rohe begonnenen Bewegungen fortgeführt und uns in vorletzter Nacht ohne Kamps vom Feinde losgelöst. Tie am Feinde belassenen Nachhuten sind gestern Nachmittag langsam gefolgt. 1 Feind hatte am Abend etwa die Linie Bojen- j nes—Guescard—Apillh Mit schwächeren Teilen erreicht. ! In der Ailetteniederung wurden Vor stöße des Feindes abgewiesen. > Ebenso scheiterten starke feindliche Angriffe dicht südlich der Ailette bei Termiorh, Clamecy und Buch le long. ' ; Dizewachtmeister Schüler der 9. Batterie des Feld-Art.-Regts. Nr. 92 hat hier bei den Kämpfen 8 Panzerwagen vernichtet. Heeresgruppe des deutschem Kronprinzen. Oestlich von Soiffons legten wir die Ver teidigung von der Vesle zurück. Tie Bewe gungen teuften plangemäß! und vom Feinde ungestört durchgesührt. Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge ab. 1 .i'i Mer 1. GensralWartieLEWr\$S»88l6l8K?i, # f > • WTB. Berlin, 5. September. Amtlicher Abendbericht: Tie Gesechtstätigkeit blieb auf kleinere Kämpfe im Vorgelände unserer neuen Stel lungen beschränkt.

Der österr.-ung. Bericht. WTB. Wien, den 5. September, mittags. Amtlich wird gemeldet: Italienischer Kriegs?, Danplatz. > Im Cornogebiet und östlich des Monte Pertica führten Unternehmungen unserer Sturmtruppen zu vollem Erfolg. > In den Sieben Gemeinden und an der Piave wurden feindliche Erkundungsversuche vereitelt. ^ i l . ; , f Albanien: : 1 Tie Lage ist unverändert. □ ; Ter Chef des Generalstab». Kämpfe in Marokko. Echo de Paris meldet: In Marokko haben schwere Kämpfe stattgefunden. Bei Taflet drangen von der Streitkräfte von Aufständischen vor. Es gab eine große Anzahl Tote und Verwundete. Erst nach furchtbarem Kampfe ist es gelungen, sich! der Aufständischen zu erwehren. Loch sind Verstärkungen dringend erforderlich

Von der Westfront. Haag, 5. Sept. Ter Timeskorrespondent an der Westfront berichtet: In den letzten 24 Stunden ist die Gegend von Bailleul und Metern in Rauchwolken gehüllt. Ties rührt von den Bränden her, die die Teutschen her vorgerufen haben. Sie haben in Warneton und bis Armentieres, sowie an vielen anderen Orten alles in Brand gesetzt und groß^ Rauch wolken steigen aus diesen Gegenden auf. Tie Teutschen haben alles in der Gegend, aus der sie sich zurückziehen, vernichtet, so daß dieses Gebiet zu derselben Wildnis geworden ist, wie das Gfbiet, das sie bei ihrem Rückzug an der Somme zurückgelassen haben. Tie Teutschen haben das Gebiet geräumt, bevor die Engländer den Kemmelberg besetzten. Ter Frontalangriff auf die Wotanlinie. Ter Korrespondent der Associated Press! im französischen Hauptquartier drahtet nach Reu ter folgendes: Tie englischen Truppen

haben nun doch den Frontalangriff ans die Wotan linie gewagt, ein Angriff, der große Opfer ge kostet hat, der ihnen aber ermöglicht, in dem Außenteil des großen Verteidigungssystems, das die Teutschen die Hindenburglinie nennen, Fuß zu fassen. Tie Kämpfe waren äußerst erbittert und erinnern an die furchtbaren Kämpfe der letzten Augusttage an der Avre ge legentlich der Einnahme von Rohe durch die Franzosen, worüber erst jetzt Einzelheiten bekannt geworden sind. Tie Teutschen hätten dort mehrere Arme des Avreslusses abgeleitet und das Angriffsgebiet der Franzosen unter Vom westlichen Kriegsschauplatz. Wasser gesetzt. Hier in dem Sumpsgebiet der Avre mußten die Franzosen bis zur Brust im Schlamm waten, gegen die deutschen Maschinengewehre vorgehend. Es wurde häufig Mann gegen Mann gekämpft. Auch in der Wotanlinie wurde heftig gekämpft. Sehr tief gestaffelte Truppen mußten vorgeschickt werden, ehe es gelang, in der Außenzonen Fuß zu fassen. Auch, Tanks, die in großen Mengen vorhanden waren, wurden erbeutet, doch! ge lang es 1 schließlich schwer gepanzerten Tanks, durchzukommen und weit in die deutschen 'Linien hinein zu feuern. Tie Schlacht ist noch nicht entschieden, da hinter der durchbrochenen Wotanlinie, wie sich! jetzt ergeben hat, eine vielfach! ebenso starke oder vielleicht noch stärkere Gürtelstellung der Teutschen liegt. Tie Zeit drängt, einen Entschluß, zu fassen, wie der Angriff hier durchgesührt werden muß, aber man muß erst das Vorwärtsdrängen der weiter teilungen abwarten. - !

ß.sr Vorrat von Phroxilin zur Zerstörung von Lebensmittellagern und Transporten gefunden. I 1

Englisch-französische Beihilfe zum MorSamschtag auf Lenin. Stockholm, 5. Sept. Ter allrussische Ausschuß^ zur Bellämpfung der Gegenrevolution veröffentlicht durch ein Sondertelegramm Einzelheiten über die Untersuchung gegen die Personen, die den Mordanschlag aus Lenin ausführten. Tiefe bekannten sich als rechtssozialrevolutionär und überzeugte Anhänger einer Konstituante. Sie erklärten, ^daß die gegenrevolutionäre Regierung in Samara ihren Beschluß gebilligt und daß dieser auch die Zustimmung der Franzosen und Engländer gesunden habe. i